

Otto Carisch, Rückblick auf mein Leben, Autobiographie eines Pfarrers, Schulmanns, Philantropen und Lexikographen (1789-1858) [hrsg. v. Ursus Brunold]

Autor(en): **Vogler, Werner**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

traditionnelles, notamment entre 1830 et le milieu du siècle, puis ouverts de nouvelles perspectives aux secteurs dynamiques de l'industrie suisse, ces marchés ne semblent en revanche guère avoir stimulé le développement et la diversification des produits suisses. Il convient enfin de souligner l'importante richesse des sources qui sous-tend la recherche et, plus particulièrement, la mise en valeur des archives consulaires, jusqu'alors peu exploitées. De fait, notamment pour la première moitié du XIX^e siècle, les rapports des consuls constituent une documentation précieuse qui pallie les carences archivistique inhérentes à l'absence d'une administration centralisée ainsi qu'à un développement tardif de la statistique nationale en matière de commerce.

Silvia Arlettaz, Avry-sur-Matran

Otto Carisch, Rückblick auf mein Leben, Autobiographie eines Pfarrers, Schulmanns, Philanthropen und Lexikographen (1789–1858). Hg. von Ursus Brunold, mit einer Einführung von Ursula Brunold-Bigler. 328 S., ill. Verlag Bündner Monatsblatt, Chur.

Im vierten Band der vom Bündner Staatsarchiv herausgegebenen Reihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte» wird uns eine Autobiographie des 19. Jahrhunderts vorgelegt, die der nicht unbedeutende Pfarrer, Schulmann, Philanthrop und Lexikograph Otto Carisch (1789–1858) verfasste. Der Bearbeiter Ursus Brunold hat den Text, der als Handschrift B 2126 im Staatsarchiv Graubünden liegt, sorgfältig für eine Edition vorbereitet. Die Niederschrift verdanken wir vermutlich der zweiten Ehefrau Iduna Carisch-Lenz. Sie hat die Autobiographie auch mit der Beschreibung der letzten Lebensstage und des Sterbens ihres Mannes abgerundet und zu Ende geführt. Die Autobiographie gliedert sich in 14 Kapitel, worin Geburt und Familie, Leben in Duvin, Aufenthalt in Sarn, Flerden und Chur, Bern, Lausanne, Bergamo und Berlin vorgestellt werden. Ein kurzes Schlüsselkapitel gilt dem inneren Entwicklungsgang von Carisch. Wichtig wurde dann sein Lehramt an der Kantonsschule, das er in der zweiten Periode von 1837 bis 1850 ausübte. Rechenschaft gibt sich Carisch auch über seine Tätigkeit in Poschiavo, wo er 1825–1837 als Pfarrer wirkte. In diesem Teil bietet er auch Reflexionen und Überlegungen zur Seelsorge, was als wichtiges Zeugnis für die Pfarrergeschichte des 19. Jahrhunderts angesehen werden kann. Der Text ist sorgfältig formuliert und teilweise auch mit Gedichten aufgelockert, innere Verfassung und Mentalität des Autors kommen eindrücklich zum Ausdruck. Carisch bedient sich indes eines sachlichen Tones. Brunold hat nicht nur die Autobiographie herausgegeben, sondern sie auch mit einem 477 Ziffern umfassenden Anmerkungsapparat erschlossen, der leider nicht beim Text, sondern im Anhang abgedruckt ist. Sehr verdienstlich ist auch das Register, das Orte und Personen aufschlüsselt, ausserdem fehlt auch ein Stammbaum nicht, an dem sich der Leser über die genealogischen Verhältnisse des Autobiographen orientieren kann. Einen Zugang zur Persönlichkeit und zum Werk von Carisch eröffnet eine kurze Einführung, die wir Ursula Brunold-Bigler verdanken. Sie erklärt den Stellenwert des Privaten im Text. Besonders macht sie klar, dass auch der Alltag in diese Texte eingefangen ist. Die Edition durch Brunold ist nicht hoch genug zu veranschlagen, es ist nur zu hoffen, dass dieser Edition eines privaten Tagebuches weitere folgen werden und so die Lücke in bezug auf diesen Sektor der Mentalitäts- und Alltagsgeschichte verkleinert werden kann.

Werner Vogler, St. Gallen